

Medienmitteilung

Büren a.A., 23. Mai 2016

Totes Holz für eine lebendige Alte Aare

Die Alte Aare wird zum landesweiten Vorzeigeprojekt: Der Wasserbauverband hat die Pläne für die Revitalisierung und den Einbau von Totholz an und in der Alten Aare genehmigt. Damit können die Forderungen der Revitalisierungsplanung des Kantons sowie jene der Fischerei optimal erfüllt werden. Die bauliche Umsetzung im Auen- und Naturschutzgebiet erfolgt in den nächsten Monaten.

Rund 1000 m³ Totholz sollen bis Ende 2016 zur ökologischen Aufwertung zusätzlich in der Alten Aare liegen. Soviel totes Holz braucht es, um die etwa 700 sogenannten Holzstrukturen einzubauen. Es handelt sich dabei um ganze Baumstämme oder Wurzelstöcke, aber auch um Äste oder dünne Pfähle, die die Strömung des Wassers und somit auch die Struktur des Flussbetts abwechslungsreicher machen. Zum Teil wird auch bestehender Kies im Flussbett umgelagert oder neuer Kies in die Alte Aare gebracht. Mit der Umsetzung des Projekts wird ein landesweit einmaliges Vorzeigeprojekt geschaffen – bisher wurde in der Schweiz noch nie ein Gerinne so umfassend strukturiert.

Einmalige Chance

Seit 2011 ist das revidierte Gewässerschutzgesetz in Kraft. Es verpflichtet die Kantone zur Renaturierung ihrer Gewässer. Die kantonale Planung verlangt für den Flusslauf der Alten Aare bis ins Jahr 2035 mit hoher Priorität Revitalisierungsmassnahmen und schlägt u. a. die Aufwertung von Gerinne und Uferstrukturierung vor. Der bestehende Wasserbauplan bietet die Chance, die Rodungs- und Bauarbeiten für eine zukunftsgerichtete ökologische Aufwertung zu nutzen und die vom Kanton geforderten Massnahmen bereits bis Ende 2016 umzusetzen. Dies verhindert einen späteren erneuten Eingriff in das empfindliche Ökosystem und spart Kosten.

Keine Gefährdung

Rückstaus und unkontrollierte Überschwemmungen werden die Holzstrukturen keine auslösen. Sie wirken eher wie Auffangrechen für lose schwimmendes Holz. Dieses sammelt sich hier bevor es sich bei Brückenpfeilern verkeilen kann. Auch die Naherholung auf dem Wasser wird nicht beeinträchtigt. Die Alte Aare wird weiterhin mit kleinen Booten oder Kanus durchgehend befahrbar sein. Geplante Einbauten, die vom Ufer her ins Wasser ragen, erstrecken sich immer nur bis zur Gewässermittle. Da keine Erdbauten und auch keine Böschungsanpassungen nötig sind, werden auch die Auflagen des Grundwasserschutzes erfüllt.

Alle zahlen mit

Das Ziel der zusätzlichen Massnahmen deckt sich mit der ursprünglichen Projektidee von „Hochwasserschutz und Revitalisierung Alte Aare“. Dementsprechend werden die Kosten von 430 000 Franken vom Wasserbauverband Alte Aare mit grosser Unterstützung von Bund, Kanton und dem Renaturierungsfonds des Kantons Bern getragen.

Weitere Infos: www.alte-aare.ch

Kontakt:

Hermann Käser, Präsident Wasserbauverband Alte Aare, 079 218 26 48, kaeser@alte-aare.ch

Beilagen:

- Detailplan Musterstrecke Instream Massnahmen und Beschreibung Einbauten
- Bilder Totholzeinbauten Alte Aare, Bildlegenden